

# Öpul-Naturschutz am Betrieb Lipp im Südburgenland



von **DI Brigitte Gerger**, Öpul-Naturschutzberaterin des Vereines BERTA Bez. Je/Gü/Ow-Süd

Man nennt ihn den „Rinderbaron“ und er ist weit über die Region hinaus bekannt.

Hannes Lipp aus Welten hat sein Hobby zum Beruf gemacht und seinen Hof systematische zu einem der Größten im Südburgenland aufgebaut. Heute arbeitet nicht nur er am Betrieb, sondern auch sein Sohn Johannes und zu Arbeitsspitzen auch Fremdarbeitskräfte über den Maschinenring und Lohnunternehmen.

Der Biobetrieb Lipp züchtet genetisch hornloses Fleckvieh für die Fleischproduktion und für die Weiterzucht. Im Schnitt befinden sich 270 - 280 Rinder am Betrieb, davon 130 Mutterkühe und 5 - 6 Zuchtstiere für die eigenen Herden. Der Rest sind Kälber und Absetzer, Kalbinnen für die eigene Nachzucht und Jungtiere für den Verkauf.

## Das Besondere am Betrieb Lipp

Die Tiere sind in der Vegetationsperiode weitgehend auf der Weide und diese Weiden haben es in sich. Sie befinden sich im Neuhauser Hügelland, mitten im Naturpark Raab und weisen zum Teil beachtliche Hangneigungen auf. Das Gelände

ist schwierig zu bewirtschaften und das war wohl auch der Grund, warum viele Kleinbauern und Nebenerwerbsbetriebe die Landwirtschaft aufgegeben haben. Viele Flächen verbrachten und drohten zuzuwachsen. Doch Johannes Lipp fing mit seinem Betrieb viele dieser Flächen auf und nahm sie wieder in Bewirtschaftung.

Alles begann im Jahr 1993 mit der Pachtung von 2 ha Grund und dem Kauf von 7 Schottischen Hochlandrindern. Die ersten Maschinen wurden angeschafft und in weiterer Folge ging es Schlag auf Schlag. Immer mehr Flächen wurden verfügbar und so stockte der Betrieb Lipp systematische den Viehbestand auf. Mit der Zeit erfolgte eine Umstellung auf die Rasse Fleckvieh. Im Jahr 2010 hielt der Betrieb bereits 118 Rinder am Hof und es wurde ein Stallneubau unumgänglich. Der große, neue Musterstall wurde 2011 eingeweiht. Heute bewirtschaftet die Familie etwa 250 ha, davon 224 ha im Öpul-Naturschutzprogramm. Der Betrieb wurde vor einigen Jahren vor Ort kartiert und die Öpul-Naturschutzauflagen an die Bedürfnisse des Betriebes angepasst. Heute werden 130 ha als Kulturweiden mit Rindern beweidet. Familie Lipp hat mehrere Herden, die von Koppel zu Koppel weitergetrieben werden. Die

Weidehaltung im hügeligen Gelände ist aufwändig. Alleine die ständige Kontrolle der enormen Zaunlängen im steilen Gelände ist eine Herausforderung für sich.

Daneben gibt es am Betrieb knapp 50 ha Wiesen mit unterschiedlichen Bewirtschaftungsformen. Zum Teil werden diese extensiv bewirtschaftet, zum Teil jedoch auch gedüngt und 2 bis max. 3x gemäht, da die Rinder auch hochwertiges Futter benötigen.

Da der Betrieb Lipp im Naturschutz-Ackerflächenprogramm „Biotopvernetzung und Erosionsschutz im Neuhauser Hügelland“ liegt, können auch begrünte Ackerflächen mit Wiesenutzung am Betrieb gefördert werden. Über 50 ha Ackerland hat Johannes Lipp mittlerweile begrünt und somit viele Erosionshänge aus der ackerbaulichen Nutzung

genommen. Lediglich 10 ha Silomais werden nach wie vor als Kraftfutter für die Tiere außerhalb des Naturschutzprogrammes angebaut.

Der Betrieb Lipp mit seiner Tierhaltung und den vielen extensiv bewirtschafteten Flächen trägt wesentlich dazu bei, dass die Landschaft und die Biodiversität im Naturpark Raab erhalten bleibt. Ohne die Initiative des Betriebes wären viele Flächen wohl schon verwaldet. Hannes Lipp kann mit Fug und Recht stolz sein, auf sein Werk.

Heute blickt er aber ein wenig bekümmert in die Zukunft. „Alle im Betrieb benötigten Rohstoffe sind in den letzten Jahren um ca. 30 % teurer geworden“, meint er, „aber der Erlös für mein Rindfleisch ist lediglich um 5 % gestiegen.....“.

[www.rinderbaron.at](http://www.rinderbaron.at)



PS: Jeder landwirtschaftliche Betrieb hat die Möglichkeit einen Kartierer oder eine Kartiererin des Vereines BERTA anzufordern und sich vor Ort beraten zu lassen, eine Möglichkeit die viel mehr Betriebe in Anspruch nehmen sollten. Im Rahmen dieser Vorortbegehungen können dann Auflagenpakete an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst und Zuschläge vergeben werden, etwa für erschwerte Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden

Alle Fotos: zVfg: Gerger/BERTA



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

